Briegisches Wochenblatt für Leser aus allen Ständen.

48.

Montag, am 27. August 1832.

Simon Bolivar,

el Libertador (der Befreier), der berühmteste Mann, den die südamerikanische Revolution hervorgebracht hat, wurde am 25. Jul. 1783 zu Caracas, der gegenwärtigen Hauptstadt des Departements Venezuela, im Freistaate Colombia, geboren. Nach dem frühen Tode (1786) seines Vaters Don Juon Vicente Bolivar y Poete, der Oberst und einer der reichsten Gutsbesitzer in den reizenden Ebenen Aragua war, und seiner Mutter, Maria de la Conception Palacins y Soto (starb 1789), wurde seine Erziehung von seinem Oheim, dem Marquis de Palacios, einem Manne von Geist und trefflicher Gesinnung, besorgt. Seine Bildung zu vollenden, reiste Bolivar in seinem vierzehnten Jahre über Havana und Ve-

ra-

ra-Cruz nach Europa; er studirte in Madrid die Rechtswissenschaften, da das Amt eines königlichen Regidors bei der Municipalität von Caracas in seiner Familie erblich war, und bereiste darauf Frankreich, Italien, die Schweiz und einen Theil Deutschlands. Längere Zeit weilte er in Paris, wo er Zutritt in den ersten geselligen Kreisen hatte, und alle Vergnügungen genoß, zu welchen er als ein reicher junger Mann viele Aufforderungen fand, wenn er auch nicht das Temperament des Creolen gehabt hätte, dem die Leidenschaft für Spiel und Weiber zur andern Natur geworden ist. Aber in Paris Augenzeuge der letzten Ereignisse der französischen Revolution, soll er auch hier, wie seine Freunde behaupten, den ersten Gedanken zur Befreiung seines Vaterlandes von der Tyrannei Spaniens gefaßt haben. Nach Madrid zurückgekehrt, verheirathete er sich, 19 Jahre alt, mit der sechszehnjährigen schönen Tochter des Don Bernardo del Toro und verließ 1803 Europa mit seiner Gattin, nach einem beinahe sechsjährigen Aufenthalt. Aber der schnelle Tod seiner Gattin, welche am gelben Fieber starb, zerstörte das stille häusliche Leben, welches er auf einem seiner Güter in San-Mateo, dem gewöhnlichen Sitze seiner Familie, in dem schönen Thale von Aragua an den Ufern des Sees von Valencia führte. Um seinen Kummer zu zerstreuen, ging er zum zweiten Mal nach Europa und hielt sich in Paris gerade zur Zeit der Krönung des Kaisers Napoleon auf, welcher Letztere

kere auf ihn einen sehr tiefen Eindruck machte. Auf seiner Heimreise nach Caracas 1809 stattete er den Vereinigten Staaten einen kurzen Besuch ab und wurde hier durch das Bild der Freiheit wahrscheinlich in seinem Entschlusse, sein Vaterland vom spanischen Drucke zu erlösen, noch mehr bestärkt; denn als er in Venezuela angekommen war, verband er sich mit den Patrioten, unter welchen sein Neffe Ribas, Tobar, Salias, Montilla und Machado die thätigsten waren, und erklärte sich für die Sache der Unabhängigkeit, ohne jedoch anfänglich eine Hauptrolle zu übernehmen. Nach dem wirklichen Ausbruche der Revolution in Caracas, am 19. April 1810, wurde er von der damals eingesetzten obersten Junta nebst Don Luis Lopez y Mendez mit einer Mission nach London beauftragt, um die in Venezuela stattgefundene Regierungsveränderung in Großbritanien bekannt zu machen und die Interessen des jungen Freistaats daselbst zu vertreten. Kaum war Bolivar mit den in England eingekauften Waffen im September 1811 nach Caracas zurückgekommen, als er von dem Obergeneral Miranda zum Oberstlieutenant beim Generalstabe ernannt wurde und an den ersten kriegerischen Thaten der Patrioten von Venezuela Theil nahm. Nach dem Erdbeben im März 1812 fing der Krieg mit den spanischen Truppen unter Monteverde ernstlich an, und die Vertheidigung der wichtigen Hafenfestung Puerto Cabello wurde Bolivar anvertraut. Unglücklicherweise mußte er

aber

aber in Folge einer Meuterei der spanischen Kriegsgefangenen, welche sich des Forts San-Felipe bemächtigten, diesen Ort räumen, was viel dazu beitrug, daß Miranda sich ergeben mußte und ganz Venezuela von Monteverde wieder unterworfen wurde. Unter den Patrioten, welche nach dieser Katastrophe auf der, von den Engländern besetzten Insel Curaçao Zuflucht suchten, befand sich auch Bolivar; aber schon im September 1812 begab er sich mit Ribas nach Cartagena, welches bereits seine Unabhängigkeit von Spanien erklärt hatte, und trat in die Dienste der Independenten von Neugranada. Hier entwickelte sich zuerst sein Feldherrntalent; unzufrieden mit dem untergeordneten Commando der kleinen Stadt Barranca, an der Hauptmündung des Magdalenenstromes, unternahm er mit einer kleinen Schar, welche ihm aus Caracas gefolgt war, auf eigne Hand einen Angriff auf Tenerife, das er eroberte, vertrieb darauf die Spanier aus allen ihren Posten am Magdalenenflusse, und zog triumphirend unter dem Jubel des Volkes in Ocaña ein. Mit gleichem Glücke verjagte er, von der Regierung von Cartagena und Bogota, deren Blicke er durch seine kühne Kriegsthaten auf sich gezogen, dazu aufgefordert, vorzüglich durch die Schnelligkeit und Geschicklichkeit seiner Bewegungen, die unter Correa in die Thäler von Cucuta eingedrungene spanische Division. Darauf von dem Congresse von Neugranada zum Mariscal del Campo (Brigadier) ernannt, faßte er

den

den kühnen Entschluß, mit seiner kleinen, aber erprobten und von ausgezeichneten Offizieren, wie Ribas, Urdaneta, Girardot, d'Eluyar, geführten Schar in Venezuela einzudringen und es von Monteverde zu befreien. Bald waren Merida und Truxillo, die westlichen Provinzen von Venezuela, in der Gewalt der Patrioten; aber ein Corps, welches Bolivar nach der reichen Provinz Varinas abgeschickt, wurde geschlagen, der Führer gefangen und mit 17 Waffengefährten und vielen patriotischen Einwohnern von Varinas erschossen. Zugleich mit dieser Schreckensnachricht erhielt Bolivar zahlreiche Berichte über die unmenschlichsten und schamlosesten Greuelthaten und Bedrückungen, welche der spanische General Monteverde und seine Offiziere und Soldaten in Venezuela verübten. Darüber entrüstet, erließ er am 13. Jan. 1813 die bekannte Proclamation, worin er den Spaniern den Vernichtungskrieg auf Leben und Tod (guerra á muerte) erklärt und jeden im Kampfe gefangenen Spanier zu tödten befiehlt. Nachdem seine Armee, durch die Patrioten täglich verstärkt, den Feinden mehre glückliche Treffen geliefert und Monteverde genöthigt hatte, sich in Puerto Cabello einzuschließen, hielt Bolivar am 4. Aug. 1813 seinen Einzug in die Hauptstadt Caracas. Als Befehlshaber der Befreiungsarmee vereinigte er unter dem Titel: Befreier von Venezuela, alle Civil- und Militairgewalt, vernachlässigte die Zusammenberufung eines Congresses der Repräsentanten des Volkes,

die

die Einführung einer festen gesetzlichen Ordnung, und einige seiner Offiziere erlaubten sich sogar arge Bedrückungen. Am 2. Jan. 1814 wurde Bolivar durch einen Convent der zu Caracas versammelten Civil- und Militairbeamten zum Dictator mit unumschränkter Gewalt ernannt. Unterdessen hatte Monteverde in Puerte Cabello aus Spanien Verstärkung erhalten, und der wilde Royalist Boves in den Llanos seine „Höllenschar“ gesammelt und verwüstet mit dieser auf eine furchtbare Weise das Land, indem er weder wehrlose Männer und Greise noch Weiber und Kinder schonte. Als Repressalie befahl Bolivar die Verhaftung aller Spanier und Isleños (Canarier), und machte in einem Manifeste vom 8. Februar 1814 bekannt, daß er zur Vergeltung diese Wehrlosen wie die spanischen Kriegsgefangenen tödten lassen werde. Und wirklich ist dieses furchtbare Urtheil, das nur in der Entrüstung über die von den Spaniern verübten Greuel einen schwachen Entschuldigungsgrund finden mag, an 1253 dieser Unglücklichen vollzogen worden. Mit wechselndem Glücke kämpften die Jedependenten mit Boves und den Spaniern; aber am 11. Juli 1814 erlitt Bolivar bei la Puerta, einem Andenpaß, eine völlige Niederlage und ganz Venezuela gerieth wieder in die Gewalt der Spanier. Bolivar hatte sich mit einem kleinen Gefolge nach Cumana geflüchtet und begab sich wieder nach Cartagena. Der Congreß von Neugranada übertrug ihm die Anführung des Heeres, welches er ausge-

ausgerüstet hatte, die Hauptstadt Bogota und die Provinz Cundimanarca mit Gewalt zu der allgemeinen Union von Neu-Granada zu bringen. Bolivar führte seinen Auftrag schnell und glücklich aus, und der Congreß erließ eine Dankadresse an ihn; bald darauf wurde er beauftragt, die Spanier aus der Hafenstadt Santa-Marta zu vertreiben; die nothwendigen Kriegsbedürfnisse sollten ihm zu diesem Unternehmen aus Cartagena geliefert werden; aber der Befehlshaber dieser Stadt, Castillo, verweigerte es aus Neid und Eifersucht, und Bolivar, statt Santa-Marta anzugreifen, unternahm eine vergebliche Belagerung des festen Cartagena und verlor dabei durch Krankheit den größten Theil seiner Truppen. Während dieser Fehde unter den Independenten selbst, war Morillo mit der großen spanischen Expedition auf der Insel Marguerita (15. März 1815) gelandet und bedrohte das Land. Bolivar legte sein Commando nieder und schiffte sich am 10. Mai auf einer englischen Kriegsbrigg nach Jamaika ein. Auf dieser Insel lebte er meist in der Hauptstadt Kingston, und hier war es, wo ein von den Spaniern gedungener Meuchelmörder ihn in seiner Hängematte umbringen wollte, aber einen andern, welcher zufällig in derselben lag, erstach. Von Kingston begab sich Bolivar nach den Hafen Aux Cayes, an der Südküste der Insel Haiti, wohin viele südamerikanische Patrioten geflüchtet waren, und von dem edlen Präsidenten Pétion und mehren Privatleuten unter-

stützt,

stützt, gelang es eine kleine Flotille zu bilden, mit welcher die Patrioten aus Neugranada und Venezuela unter Bolivar's Oberbefehl auf der Insel Marguerita, wo der heldenmüthige Arismendi die Fahne der Unabhängigkeit aufs Neue aufgepflanzt hatte, am 2. Mai 1816 landeten. Noch einmal sah sich Bolivar genöthigt, nachdem er von dem spanischen General Morales geschlagen worden war, nach dem gastfreundlichen Haiti zu flüchten. Schon im Dec. 1816 aber kehrte er nach Marguerita mit einer neuen Expedition zurück. Als Xefe supremo (Oberhaupt) der Republik Venezuela berief er einen Generalcongreß der Repräsentanten auf die Insel Marguerita, organisirte im Anfange des folgenden Jahres eine provisorische Regierung und sammelte Truppen, um gegen General Morillo ins Feld zu rücken. Das Glück begünstigte die Independenten, die Spanier wurden abwechselnd von Bolivar, Paez, Piar, Santander geschlagen, und schon am 15. Febr. 1819 der Congreß zu Angostura eröffnet, welcher am 17. Dec. 1819 nach dem sehnlichsten Wunsche des sieggekrönten Bolivar verfügte, daß von nun an die Länder Neugranada und Venezuela einen einzigen untheilbaren Freistaat unter dem Namen Colombia bilden sollten. Bolivar wurde, als Präsident-Befreier der Republick, mit dictatorischer Gewalt bekleidet, bis zur Zusammenkunft eines constituirenden Nationalcongresses, welcher sich im Jun. 1821 zu Rosario de Cocuta versammeln sollte. Bolivar

rückte wieder ins Feld, und zwar diesmal mit dem größten und am besten ausgerüsteten Heere, das bis jetzt in Colombia für die Sache der Unabhängigkeit gefochten hatte. Nach mehren vortheilhaften Gefechten über die Spanier wurde zwischen Bolivar und dem spanischen General Morillo zu Santa Ana unweit Truxillo ein Waffenstillstand unterhandelt und am 25. Nov. 1820 unterzeichnet. Morillo kehrte nach Spanien zurück, und an seine Stelle trat La Torre, der nach dem Ablauf des Waffenstillstandes — in welchem unter andern auch festgestellt wurde, daß der Krieg auf Tod und Leben aufhören und Kriegsrecht gelten sollte — in der Schlacht von Carabobo am 24. Jun. 1821 eine gänzliche Niederlage erlitt, sodaß ihm nur wenige Trümmer seines Heeres blieben, mit welchen er nach Puerto floh, welches er zwei Jahre lang hartnäckig vertheidigte und sich dann endlich an General Paez ergab. So ward ganz Colombia von der Herrschaft der Spanier für immer befreit, und am 30. Aug. 1821 wurde die neue Verfassung bekannt gemacht, Bogota zur Hauptstadt und zum künftigen Siz des Congresses bestimmt, und Bolivar zum Präsidenten, Santander aber zum Vicepräsidenten der Republick erwählt.

(Der Beschluß folgt.)

Krönung des Königs Siegmund II. August, im J. 1530.

Der Polnische Geschichtschreiber Orzechowski oder Orichovius hat uns in seiner „Chimera" die Ceremonie aufbewahrt, welche bei der Krönung des letzten Königs aus dem Jagellonischen Stamme, Siegmund August, in Krakau stattfand. Mit diesem Könige erlischt zugleich die erbliche Monarchie in Polen, und es wird ein völliges Wahlreich. Zwar findet man auch früher schon einer Wahl erwähnt, und so auch bei der Krönung dieses Königs, aber es war dies doch nur eine Erklärung des Senats und der Landboten, wodurch die jedesmalige Erbfolge anerkannt wurde, und die Könige schrieben sich noch „Erben des Königreichs und der damit verbundenen Länder." So hatte Siegmund I. seinen Sohn Siegmund August bereits im Jahre 1529 zum Könige wählen und 1530 krönen lassen. Die Regierung des letzten Jagellonen dauert von 1548 bis 1572 und ist namentlich auch dadurch wichtig, daß die Reformation unter diesem Könige, von ihm selbst begünstigt, lebhafte Theilnahme in Polen fand. In dieser Beziehung ist die kirchliche Handlung, welche bei seiner Krönung stattfand, abgesehen von ihrem antiquarischen Interesse, nicht ohne Bedeutung, indem der König dabei besonders nachdrücklich zu treuem Festhalten an der katholischen Religion und zu eifrigster Beschützung der

der Kirche ermahnt wird und zugleich daraus erhellt, in welchem Verhältnisse die damalige Hierarchie zum Polnischen Königthum stand.

„Nachdem mit Einwilligung der Stände," heißt es in Orzechowski's Annalen, Siegmund August von Polens Reichsräthen und Ritterschaft zum Könige gewählt worden, ward er zu Krakau nach der St. Stanislaus-Kirche vor den Erzbischof Johann Laski zur Krönung geführt. Hier stand er eine Weile vor dem Heiligthum, umgeben von den Baronen und Rittern, bis er von den Bischöfen aus der Ritterschar hervorgezogen und, wie der Jüngere zum Aelteren, wie der Sohn zum Vater, zum Erzbischof von Gnesen geleitet und dem heiligen Altar genähert wurde. Jetzt erhob sich einer von den ihn begleitenden Bischöfen, um für ihn bei dem Erzbischof Fürsprache zu thun, und sagte folgende Worte:

Bitte. Ehrwürdiger Vater, es bittet die heilige Mutter-Kirche, daß Ihr gegenwärtigen ausgezeichneten Ritter zur Königlichen Würde erhebet.

Erzbischof. Erkennet Ihr ihn für würdig und für tauglich zu dieser Würde?

Antwort. Wir erkennen ihn für würdig und glauben, daß er ein tüchtiger Diener der Kirche Gottes und zur Regierung dieses Königreichs tauglich sein werde.

Ermahnung des Erzbischofs. Da Du also heut, allerdurchlauchtigster Herr, aus unseren Händen (die wir in dieser Hinsicht, obwohl unwürdig, die Stelle unseres Heilandes Jesu Christi vertreten) die heilige Salbung und die Insignien des Königreichs empfangen sollst, so ist es angemessen, daß wir dir vorerst die Lasten, welche du übernimmst, einigermaßen in Erinnerung bringen. Du empfängst heut die Königliche Würde und übernimmst die Sorge der Regierung über treue Dir anvertraute Völkerschaften: ein fürwahr sehr ausgezeichnetes Amt unter den Menschen, aber auch voller Gefahren, Sorgen und Beschwerden. Wenn Du jedoch erwägst, daß alle Gewalt von Gott dem Herrn kommt, durch den die Könige regieren und die Gesetzgeber gerechte Verordnungen erlassen, und daß Du für das Dir anvertraute Volk Gott selbst Rechenschaft ablegen mußt, so wirst Du vor Allem die Gottesfurcht bewahren, Gott den Herrn von ganzer Seele und mit reinem Herzen verehrend, die christliche Religion und den katholischen Glauben, zu dem Du von Kindheit an Dich bekennst, bis ans Ende Deines Lebens unerschütterlich aufrecht erhalten und gegen jeglichen Feind aus allen Kräften vertheidigen. Den Vorgesetzten der Kirche und der anderen Geistlichkeit erweise die gebührende Hochachtung; schätze die Freiheit der Kirche; übe gegen Jedermann ungeschmälerte Gerechtigkeit, ohne die keine Gemeinschaft lange bestehen kann. Die Guten belohne, die Schädlichen

chen bestrafe, wie es sich geziemt, Wittwen und Waisen, Arme und Schwache bewahre vor jeglicher Bedrückung; gegen Alle, die sich Dir nahen, beweise Dich gnädig, mild und herablassend, wie es Deine Königliche Würde erheischt, und handle immer so, daß Du nicht zu Deinem sondern zu des ganzen Volkes Nutzen zu regieren scheinest; dann wird für Deine guten Thaten, wenn auch nicht auf Erden, doch im Himmel Dir vergolten werden. Solches verleihe Dir Gott, welcher lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Eidschwur. Ich, Siegmund August, von Gottes Gnaden künftiger König von Polen, schwöre und gelobe vor Gott und seinen Engeln immerdar sein Gesetz zu erfüllen, Gerechtigkeit und Frieden der Kirche Gottes und dem mir untergebenen Volk nach Vermögen und Einsicht zu bewahren und angedeihen zu lassen, ohne der göttlichen Barmherzigkeit vorzugreifen, den Rath meiner Getreuen zu befolgen; den Bischöfen das ihnen gebührende geistliche Theil zu geben und Alles, was Kaiser und Könige den Kirchen verliehen und anvertraut haben, ihnen ungeschmälert zu erhalten und den Aebten, Grafen und Vasallen die nach dem Rath meiner Getreuen ihnen zukommende Ehre zu erweisen. So helfe mir Gott und sein heiliges Evangelium.

Salbung. Jesus Christus, der Sohn Gottes

tes und unser Herr, der vom Vater gesalbt ist mit dem Oel der Freude für die Gläubigen, er möge durch diese heilige Salbung den Segen des heiligen Geistes, des Trösters, über Dich ausgießen und bewirken, daß er bis in das Innere Deines Herzens dringe; damit Du in Gestalt dieses sichtbaren und in die Sinne fallenden Oels unsichtbare Gaben empfahest und nach gerechter Verwaltung dieses irdischen Königreichs es verdienen mögest, mit ihm gemeinsam in Ewigkeit zu regieren, der da lebt immerdar und ohne Fehl, ein König der Könige, und den Ruhm theilt mit Gott dem Vater, verbunden durch den heiligen Geist, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Schwert. Nimm das Schwert vom heiligen Altar aus unseren wiewohl unwürdigen, jedoch durch das Ansehen und in Vertretung der heiligen Apostel geweihten Händen; es wird Dir als König übergeben und, begleitet von unserem Segen, zur Vertheidigung der heiligen Kirche Gottes vom Himmel übersandt, zur Bestrafung der Uebelthäter und zur Belohnung der Guten; denke daran, was David prophezeit, als er sagte: „Gürte Dein Schwert um Deine Lenden, Allmächtiger, und übe damit die Macht der Gerechtigkeit, die Menge der Gottlosen vertilge, und die heilige Kirche Gottes und ihre Gläubigen schütze und vertheidige." Dulde nicht die Irrgläubigen und vertreibe die Feinde des christlichen Namens. Wittwen und Waisen laß Deine Huld

und

und Unterstützung zu Theil werden; das Verwüstete bessere aus, das Wohlberathene behalte bei, die Ungerechtigkeit bestrafe und die guten Einrichtungen bekräftige; damit Du, ruhmreich durch diesen Sieg der Tugend und als treuer Verehrer der Gerechtigkeit, es verdienen mögest u. s. w. wie oben.

Die Königliche Krone. Nimm die Königliche Krone, gedenke, daß sie die Ehre und den Ruhm der Gottseligkeit und das Werk der Tapferkeit bezeichnet, und wisse, daß Du durch sie ein Theilnehmer an unserem Amt wirst, so daß, während wir in den inneren Angelegenheiten als Hirten und Lenker der Seelen gelten, Du nach außen hin die christliche Kirche und das von Gott Dir anvertraute Königreich gegen alle Widerwärtigkeiten zu vertheidigen hast; handle immer zum Nutzen Deines Reichs und zeige Dich als erleuchteten König; damit u. s w. wie oben.

Das Scepter. Nimm das Scepter der Tugend und Wahrheit und halte Dich für verpflichtet, den Tugendhaften wohlzuthun, die Gottlosen zu schrekken, die Irrenden auf den rechten Weg zu leiten, den Niedergeschlagenen eine Stütze zu seyn, die Stolzen zu vertreiben und den Demüthigen aufzuhelfen. Möge Dir die Thür öffnen Jesus Christus, unser Herr, der von sich selbst sagt: „Ich bin die Thür; wer durch mich eingehet, wird erlöset werden;" — welcher der Schlüssel David's ist und das Scepter Israel's; möge er Dein Führer seyn, der den in Finsterniß und im Schatten des Todes sitzenden Gefangenen aus

dem

dem Gefängniß befreit; und in Allem bemühe Dich, ihm nachzufolgen, von dem der Prophet David singt: „Gott, Du thronest von Ewigkeit zu Ewigkeit, die Ruthe der Gerechtigkeit ist die Ruthe Deines Königreichs.“ Als sein Nachfolger liebe die Gerechtigkeit und hasse die Ungerechtigkeit; denn dazu hat Dich Dein Gott gesalbt.

Die Erhebung auf den Thron. Erhebe Dich und nimm von nun an den Dir von Gott bestimmten Platz ein, durch das Ansehen des allmächtigen Gottes und durch diese unsere, nämlich der Bischöfe und anderer göttlichen Diener, Vertheilung; und je näher Du die Geistlichkeit den heiligen Altären siehst, um desto größere Ehre gedenke ihr nach Gebühr zu erweisen; damit Dich, als den Vermittler der Geistlichkeit und des Volks, der Vermittler Gottes und der Menschen in dieser Residenz des Königreichs bestätige und in seinem ewigen Königreich zur Gemeinschaft seiner Regierung zulasse.

Schlußgebet. „Gott, der Du zur Verkündigung des ewigen Reiches des Evangeliums das Römische Reich ausersehen hast, erhebe das himmlische Schwert über Deinem Diener, dem König Siegmund August, damit der Frieden der Kirche durch keinen Sturm der Kirche getrübt werde.

Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

48.

Montag, am 27. August 1832.

Bekanntmachung.

Das hiesige Publikum wird bei Vermeidung fiskalischer Rüge vor alle Kaufgeschäfte mit in Reihe und Glied stehenden Unteroffizieren und Gemeinen hinsichtlich Königl. Militair-Effecten und Bekleidungsstücke, ohne schriftliche Genehmigung des Herrn Compagnie-Chefs, hiermit nochmals gewarnt.

Brieg, den 21sten August 1832.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Publikum machen wir hierdurch beruhigend bekannt: daß der im hiesigen Militair-Lazareth am 22ten d. Mts. verstorbene Füsilier Kutschke, nicht an der Cholera asiatica, sondern wie sich bei der Obduction des Leichnams ergeben, an der sporadischen Brechruhr verschieden ist. Brieg den 24. August 1832.

Königl. Preuß. Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

Die Brücke über den Hornwerks-Wallgraben am Oderthore soll neu erbaut und daher die alte am 17ten September c. abgetragen werden Zur Sicherung des Steuer-Interesses ist daher die Passage aus der Stadt über die Oderbrücke bey dem Königl. Zoll-Controll-Amte rechts vorbei, am rechten Oderufer hinauf, und bei der Scheuer des Fleischer Burkert auf die Aue verlegt. Dieselbe Tour müssen auch diejenigen Passanten nehmen, welche in die Stadt vom rechten Oderufer kommen wollen; was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen. Brieg den 17. August 1832.

Der Magistrat.

Die neueste Weinessig-Fabrikation.

Ein praktischer Fabrikant, hat eine neue Weinessigfabrikationsmethode erfunden, von welcher sich dreist behaupten läßt, daß nicht leicht etwas Vollendeteres aufzustellen ist. Exemplare hiervon sind à 3 Rthlr. so wie eine Anweisung des Materials, welches bei dieser Fabrikation die Stelle des Bindfadens vertritt à 2 Rt. von mir zu beziehen.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg No 7.
Inhaber eines Commissions-, Speditions-, Handlungs- und Verladungs-Geschäfts.

Aktuarien, Hauslehrer, Rendanten, Haushofemeister, Administratoren, Inspectoren, Oeconomen, Brennerei-Verwalter, Secretaire, Registratoren, Protokollführer, Kassirer, Rechnungsführer, Buchhalter, Comtoiristen, Apotheker und Handlungsgehülfen, Forst-, Garten und Brennerei-Aufseher, Lithographen, Buch- und Steindrucker-Gehülfen, Lehrlinge zur Oeconomie, Apotheke jedem Handlungsfache und überhaupt Gewerbe jeder Art,
auch
Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Direktricen, so wie dienstsuchenden Personen beiderlei Geschlechts aller Stände und Gewerbe verschaffe ich stets nach Ausweis ihres guten Betragens vortheilhafte Anstellungen.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg No 7.

NB. Die resp. Behörden, Herrschaften etc. haben, sobald keine baare Auslagen entstehen, für Verschaffung von Beamten und Hausoffizianten nichts zu bezahlen. Es werden von mir auch alle Aufträge, angenommen und resp. ausgeführt, welche in den verschiedenen Zweigen meines Commissions-, Speditions-, Handlungs- und Verladungs-Geschäfts in Finanz-, Handels-, Auctions- und Familien-Angelegenheiten eingreifen.

Berlin den 17ten August 1832.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das der Wittwe Heinze gehörende auf der Mollwitzer-Straße sub No. 299 gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1753 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. gewürdigt worden, a dato binnen 9 Wochen, und zwar im Termino den 12ten October c. a. N. M. 3 Uhr im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige vorgeladen, in dem erwähnten Termine auf dem Land- und Stadt-Gerichts-Zimmer vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Müller zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meist- und Bestbiethenden, sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme begründen, zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg den 15. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen auf den Antrag des hiesigen Pfandleiher Oestreich alle in dem Zeitraume vom 12ten September 1829 bis 30sten November 1830 bei demselben verfallenen Pfandstücke öffentlich versteigert werden. Daher werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem hierzu auf den 10ten September a. c. N. M. 2 Uhr angesetzten Termine vor dem Commissario Kanzlisten Cammler in dem auf der Langengasse belegenen Hause des Pfandleiher Oestreich zu erscheinen und die Versteigerung und Zuschlag sämmtlicher Sachen, bestehend in Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken rc. gegen gleich baare Zahlung in Courant zu gewärtigen. Hierbei werden alle diejenigen, die bei dem Pfandleiher Oestreich Pfänder niedergelegt haben, welche seit Jahr, Monaten und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, dieselben

noch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die Versteigerung gegründete Einwendung zu machen gedenken, solche dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zur Verfügung anzuzeigen, unter der Warnung, daß sonst mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, von den einkommenden Geldern der Pfandgläubiger befriediget, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armen-Casse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gehört werden soll. Brieg den 26. Juni 1832.

Die Auctions-Commission des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Cammler.

Avertissement.

Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadt-Gericht macht hierdurch bekannt, daß die sub No. 14 zu Schüsselndorff gelegene, zum Nachlasse der Johanna Eleonore verehlichten Gärtner Bragulla verwittwet gewesenen Reichert geborne Gäbel gehörende Gärtnerstelle, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 400 Rthlr. 10 sgr. gewürdiget worden, a dato binnen 9 Wochen und zwar in dem peremtorischen Termine den 2ten November a. c. Nachmittags 3 Uhr im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige vorgeladen, in gedachtem Termine im Kretscham zu Schüsselndorff vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Gärtnerstelle dem Meist- und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Hinderungs-Gründe eintreten, zugeschlagen werden wird.

Zugleich werden alle unbekannten Nachlaßgläubiger vorgeladen, in diesem Termine ebenfalls zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftli-

chen Beweismittel beizubringen, demnächst die weitere rechtliche Einleitung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen werden, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Brieg, den 14ten August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadt-Gericht macht hierdurch bekannt, daß das sub No. 334 hieselbst auf der Wagner-Gasse belegene den Zinngießer Grothschen Erben gehörende Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 2014 Rth. 1 sgr. abgeschätzt worden, auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation in 3 Terminen:

1. den 26ten October a. c. V. M. 10 Uhr
2. den 26ten Decbr. a. c. V. M. 10 Uhr
3. den 26ten Februar 1833 N. M. 3 Uhr

verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige vorgeladen, in den erwähnten Terminen, von denen der letzte peremtorisch, auf dem Stadt-Gerichts Zimmer vor dem ernannten Deputaten Herrn Justiz-Assessor Müller zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus nach ertheilter Einwilligung der Erben, dem Meist- und Bestbiethenden, sobald nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme begründen, zugeschlagen, und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 28sten July 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Obstverpachtung.

In denen zum neuen Coffee-Hause zu Louisenthal gehörenden Gärten ist sämmtliches Obst sogleich zu verpachten, woselbst sich Pachtliebhaber melden wollen.

Bei der Baustelle des Brauers Herrn Schuster an der Stadtmauer wird Montag den 27sten dieses Nachmittag um 3 Uhr ein Haufen alter Bruchziegeln öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch angezeigt wird. Brieg den 21. August 1832.

Die Stadt-Bau-Deputation.

„Feine Canaster-Cigarren von heller Farbe, sehr leicht, und von dem feinsten Geruch offerirt billig F. W. Schönbrunn.

Auctions-Anzeige.

Auf den 29ten August c. Nachmittags 2 Uhr sollen mehrere Pfund weißes Wachs in Scheiben auf dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Inquisitoriats im Schloß gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Brieg den 18ten August 1832.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Anzeige.

Da eine Wohllöbliche Schulen-Deputation die Güte hatte, mit die Erlaubniß zu ertheilen, Unterricht in der französischen Sprache und in weiblicher Handarbeit geben zu dürfen, bin ich so frei, dieses öffentlich anzuzeigen, Ich werde mich bemühen, die Wünsche derjenigen Personen zu erfüllen, die mir ihr gütiges Zutrauen schenken wollen. Das Nähere ist in meiner Wohnung Zollgesse No. 407 zu erfragen.

Wilhelmine Klein,
geb. von Reibnitz.

„Neue brabanter Sardellen" diesjähriger Fang habe ich die erste Zusendung erhalten, und offerire diese schöne — seit lange gefehlte Waare zu gütiger Abnahme.

F. W. Schönbrunn.

Capital zu verleihen.

Ein Capital von 600 Rthlr. ist gegen hypothekarische Sicherheit zu verleihen. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Kürschner etablirt habe, und alle in mein Fach einschlagende Arbeiten gut, prompt und billig besorge. Ich bitte daher um geneigte Aufträge.

Heinr. Reichert, Kürschnermeister,
wohnhaft auf der Mollwitzergasse
im Pfeifferschen Hause.

Ein noch gut conservirter Flügel und Sekretair sind veränderungshalber zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei.

Zu vermiethen.

In dem Hause No. 382 auf der Burggasse ist der Oberstock, bestehend aus fünf heizbaren Stuben, einem Kabinett, einer Küche nebst Speisekammee, ein Entree und allem Zubehör, zu vermiethen, und kann zu Michaeli oder zu Weihnachten bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

In meinem Hause auf der Burggasse No. 339 ist der Oberstock, bestehend aus 3 Wohnstuben, 2 Kabinets, einer Küche, Küchenstube und Zubehör zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bey

E. Friedländer's Wittwe.

Zu vermithen.

In dem Eckhause sub. No. 214 auf der Paulauer- und Nikolai-Straßen-Ecke, ist ein lichter gewölbter Stall auf 4 Pferde nebst Remise auf 3 Wagen mit den erforderlichen Heu- und Strohboden, zu vermiethen u. auf Michaeli d. J. zu beziehen.

Schiffter,
Mauer-Meister.

In Nr. 320½ auf der Langegasse ist der Oberstock ganz auch getheilt zu vermiethen, und auf Michaeli zu beziehen.

Zu verkaufen.

Eine ganz gute 12 Ellen lange Dachrinne, das Rohr nach Unten, mit dem Kessel 17 Ellen lang, ist billig verkaufen, auf der Mollwitzer Gasse bei dem Schuhmachermeister Pogarell.

Zu vermiethen

In No. 15 am Ringe ist im Mittelstock vornheraus eine Stube zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Briegischer Marktpreis den 25. August 1832. Preußisch Maaß.	Courant.		
	Rtl.	sgl.	pf.
Weitzen, der Schfl. Höchster Preis	1	14	—
Desgl. Niedrigster Preis .	1	4	8
Folglich der Mittlere . .	1	9	4
Korn, der Schfl. Höchster Preis	1	5	—
Desgl. Niedrigster Preis .	1	—	—
Folglich der Mittlere = .	1	2	6
Gerste, der Schfl. Höchster Preis	—	24	—
Desgl. Niedrigster Preis .	—	20	—
Folglich der Mittlere = .	—	22	—
Haafer, der Schfl. Höchster Preis	—	22	—
Desgl. Niedrigster Preis =	—	16	—
Folglich der Mittlere . .	—	19	—
Hierse, die Metze . .	—	8	—
Graupe, dito = =	—	10	—
Grütze, dito . .	—	9	—
Erbsen, dito . .	—	3	—
Linsen, dito = .	—	4	—
Kartoffeln, dito . .	—	—	8
Butter, das Quart . .	—	9	—
Eier, die Mandel = .	—	3	—